

RBt

THEMA

Rüdiger Hauth

TASCHENHANDBUCH ESOTERIK

Von Bachblüten bis Yoga



**Ein kritischer
Leitfaden**



Rüdiger Hauth

Taschenhandbuch Esoterik

Von Bachblüten bis Yoga – Ein kritischer Leitfaden

SCM R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Dieses E-Book darf ausschließlich auf einem Endgerät (Computer, E-Reader) des jeweiligen Kunden verwendet werden, der das E-Book selbst, im von uns autorisierten E-Book Shop, gekauft hat. Jede Weitergabe an andere Personen entspricht nicht mehr der von uns erlaubten Nutzung, ist strafbar und schadet dem Autor und dem Verlagswesen.

Die Bibelzitate wurden der Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen.

Abbildungsnachweis:

S. 35 : Aus dem Archiv des Autors

S. 42,43: Reinhard Hummel, *Yoga: Meditationsweg für Christen? Probleme einer christlichen Yogarezeption*. EZW-Texte, Informationen Nr. 112, Oktober 1990, S. 16

S. 76: Brigitte Müller/Horst Günther, *Reiki. Heile dich selbst*, München, Silberschnur Verlag 1991

RBtaschenbuch Bd. 675

© R. Brockhaus Verlag Wuppertal 2007

Umschlag: Dietmar Reichert, Dormagen

Satz: factory · Mediaservice, Burkhard Lieverkus, Remscheid

Druck: Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-417-21965-4 (PDF)

ISBN 978-3-417-21940-1 (E-Book)

ISBN 978-3-417-20675-3 (lieferbare Buchausgabe)

Bestell-Nr. 220.675

Datenkonvertierung E-Book:

Fischer, Knoblauch & Co. Medienproduktionsgesellschaft mbH, 80801 München

Die Weblinks wurden bei Redaktionsschluss der 1. Auflage überprüft.
Zwischenzeitliche Änderungen vorbehalten

INHALT

Vorwort	7
I. »Esoterik« – ein schillernder Begriff	9
1. Zur Definition und Geschichte	9
2. Heutiges Erscheinungsbild	11
3. Abgrenzung von Magie und Aberglaube	13
a) Magie	13
b) Aberglaube	16
c) Kritische Anmerkungen	18
II. Fernöstliches im Westen	21
1. Karma und Reinkarnation	21
a) Beobachtungen	21
b) Fernöstliche (hinduistische und buddhistische) Vorstellungen von der Wiederverkörperung	24
c) Adaptionen von Karma und Reinkarnation im Westen ...	28
d) Zwischenbilanz	31
e) Reinkarnation und christlicher Glaube	32
2. Yoga	34
a) Theorie und Praxis	34
b) Kritische Anmerkungen	45
3. Feng-Shui	47
a) Beobachtungen	47
b) Religiös-weltanschaulicher Hintergrund	50
i. <i>Chi</i>	52
ii. <i>Yin und Yang</i>	53
iii. <i>Die Lehre von den »Fünf Elementen«</i>	54
c) Feng-Shui – die Praxis	57
i. <i>Die Formen-Schule (Luan Ton)</i>	58
ii. <i>Die Kompass-Schule (Li Qi)</i>	62
d) Pro und Kontra	66
e) Kritische Anmerkungen	69

III. Esoterisches Heilen.....	74
1. Reiki.....	74
a) Beobachtungen.....	74
b) Entstehung und Geschichte.....	76
i. <i>Der Reiki-Gründer Mikao Usui</i>	76
ii. <i>Reiki erreicht den Westen</i>	80
c) Theoretische Grundlagen des Reiki.....	83
d) Reiki in der Praxis.....	84
i. <i>Der 1. Reiki-Grad (Sho-Den)</i>	84
ii. <i>Der 2. Reiki-Grad (Oku-Den)</i>	85
iii. <i>Der 3. Reiki-Grad (Shinpi-Den)</i>	89
e) Pro und Kontra.....	90
f) Kritische Anmerkungen.....	92
2. Bachblüten.....	97
a) Beobachtungen.....	97
b) Entstehung und Geschichte.....	99
c) Die Bachblüten-Theorie.....	102
d) Die praktische Anwendung von Bachblüten.....	104
e) Pro und Kontra.....	112
f) Kritische Anmerkungen.....	114
IV. Orakel.....	119
1. Einführung.....	119
2. Zahlenmystik und Nummerologie.....	121
a) Einführung.....	121
b) Exkurs: Zahlensymbolik.....	122
c) Zahlenmystik.....	124
d) Ein Sonderfall: <i>Der Bibel-Code</i>	125
e) Nummerologie.....	127
f) Kritische Anmerkungen.....	129
3. Kartenlegesystem am Beispiel »Tarot«.....	130
a) Einführung.....	130
b) Entstehung und Geschichte.....	130
c) Struktur und Bedeutung der Karten.....	131

d) Einige Beispiele traditioneller Deutung der Tarotkarten	132
e) Tarotkarten legen und lesen in der Praxis	134
f) Kritische Anmerkungen	136
4. Kritische Einschätzung der Orakelpraktiken	137
V. Esoterik und christlicher Glaube	140

VORWORT

Was ist Esoterik? Obwohl dieses Stichwort in letzter Zeit immer öfter zu hören und zu lesen ist, kommen »normale Mitmenschen« bei der Beantwortung dieser Frage doch leicht ins Stolpern. Das ist verständlich, wenn man die unübersichtliche esoterische Szene vor Augen hat: Im Westen gibt es, ganz allgemein gesehen, zwei in sich wiederum zerfaserte Ausprägungen von »Esoterik«, nämlich die sogenannte »System-Esoterik« und die »Gebrauchs-Esoterik«.

Mit dem ersten Begriff werden im Allgemeinen Weltanschauungsgemeinschaften bezeichnet, die einen esoterischen Hintergrund, verbunden mit einer organisatorischen Struktur, aufweisen. Hierzu zählen beispielsweise die Theosophie, die Anthroposophie oder die verschiedenen Rosenkreuzergruppen. Auf diesen Aspekt soll allerdings im Folgenden wegen seiner thematischen Dichte nicht weiter eingegangen werden.

»Gebrauchs-Esoterik« umschreibt eine frei vagabundierende, z. T. kommerzialisierte Esoterik, die keine einheitliche, fest umrissene Religion, Sekte, Philosophie oder Weltanschauung meint, sondern ein Sammelsurium von höchst unterschiedlichen Traditionen und Überzeugungen, Aktivitäten und rituellen Handlungen, das das ganze Spektrum zwischen »spirituell« und »irrational« abdeckt. So ist es nachvollziehbar, dass das Stichwort »Esoterik« bzw. »esoterisch« von Vielen als diffus oder nebulös empfunden wird und eine präzise Auskunft über die Inhalte erschwert.

Der vorliegende Band will helfen, einen Weg durch das Dickicht all dessen zu finden, was allgemein unter »Esoterik« zu verstehen ist und was auf dem Markt angeboten wird. Dabei kann es nicht um eine umfassende Darstellung der gesamten Szene gehen, sondern nur, nach einer detaillierten Begriffserklärung, um einige Aspekte,

die als charakteristisch gelten können: Vorstellungen und Praktiken, die aus asiatischer Religiosität in den Westen getragen wurden (Yoga, Reinkarnation), esoterisches Heilen (Reiki, Bachblüten) und Orakel-Techniken.

Außerdem wird die Frage diskutiert, wie das Verhältnis zwischen Esoterik und christlichem Glauben zu sehen ist, da es inzwischen nicht wenige Christen gibt, die diese beiden Dinge verbinden oder gar vermischen möchten.

I. »Esoterik« – ein schillernder Begriff

1. Zur Definition und Geschichte

Es gibt keine allgemein verbindliche Festlegung, was unter »esoterisch« bzw. »Esoterik« zu verstehen ist, da sich schon Esoteriker und Nichtesoteriker, beispielsweise kritische Beobachter der Szene, durch ihre voneinander abweichenden Standpunkte und Beurteilungskriterien unterscheiden. Darüber hinaus ergibt sich die Frage, was eigentlich zum esoterischen Bereich gehört und was nicht, etwa im Hinblick auf die Abgrenzung zu Aberglaube, Magie und Okkultismus. Historiker sowie Religions- und Kulturwissenschaftler bringen weitere Aspekte aus ihren jeweiligen Forschungsgebieten ein, wie der entsprechenden Fachliteratur oder den einschlägigen Lexika-Artikeln zu entnehmen ist.

Dennoch lassen sich Erscheinungsformen beschreiben und einige Punkte nennen, die zum Verständnis dessen beitragen, was gemeint ist. Das Wort »esoterisch« wird vom griechischen Adjektiv *esoterikós* (*eso* = innen) abgeleitet, das sich mit »nach innen gewandt« oder »zum inneren Kreis gehörig« übersetzen lässt. In dieser Bedeutung findet es sich schon im 2. Jh. n.Chr. in einer Schrift des Satirikers Lukian von Samosata (ca. 120–180). Zum ersten Mal im Sinne von »geheim« gebrauchte Clemens von Alexandrien (ca. 160–215) den Begriff.

Die erstmalige Verwendung des Substantivs »Esoterik« wird gewöhnlich dem französischen Okkultisten Alphonse Louis Constant (1810–1875) zugeschrieben, der sich »Eliphas Lévi« nannte (kabbalistisches Pseudonym). Er war es übrigens auch, der den Begriff »Okkultismus« (*occultisme*) prägte. Constant hatte katholische Theologie studiert, war aber wegen abweichender Lehren und sexueller Freizügigkeit nicht zum Priester geweiht worden. Daraufhin wandte er sich magischen Praktiken und der Kabbala zu, einer jüdi-

schen Geheimlehre. Um 1870 verwendete er den Terminus »Esoterik« (*l'ésotérisme*) als Sammelbezeichnung für verschiedene okkulte Strömungen, Handlungen und Gemeinschaften (Alchemie, Mantik, Hexenwesen, Rosenkreuzertum u. a.). Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass er den Begriff »l'ésotérisme« der Schrift *Histoire critique du gnosticisme et de son influence* (dt.: Geschichte des Gnostizismus und seines Einflusses) von 1828 entlehnt hat. Ihr Verfasser ist der elsässische Protestant Jacques Matter (1791–1864), der »l'ésotérisme« als Bezeichnung für freie religiöse und intellektuelle Spekulationen außerhalb der verfassten Kirchen benutzte, etwa im Sinne der christlichen Theosophie (= Gottesweisheit) des 18. Jahrhunderts (z. B. von Jakob Böhme und Friedrich Christoph Oetinger).

Zur inhaltlichen Bedeutung des Begriffs »Esoterik« hat jedoch wesentlich die Deutschrussin Helena Petrovna Blavatsky (1831–1891) beigetragen. Die Spiritistin, Gründerin der »Theosophischen Gesellschaft« (September 1875 in New York; nicht zu verwechseln mit der christlichen Theosophie) und Konvertitin zum Buddhismus (1880) vertrat am Ende ihres Lebens unter anderem folgende Überzeugungen, die noch heute für die Theosophie und damit größtenteils für die moderne Esoterik charakteristisch sind:

- Es gibt eine »Ur-Weisheit«, die sich hinter allen Philosophien, Kulturen und Religionen verbirgt. Diese sind nur historisch-materielle Ausprägungen dessen, was sie aus der gemeinsamen Quelle schöpfen. Der Wahlspruch der Theosophischen Gesellschaft lautet: »Keine Religion ist höher als die Wahrheit.«
- Es gibt keinen persönlichen Gott, sondern nur das unpersönliche »Göttliche«, das als »Energie« alles durchwirkt, auch den Menschen.
- Alles im Kosmos entwickelt sich, gemäß einem universalen Gesetz, von einer materiellen zu einer geistigen Existenz. Dazu bedarf es allerdings, besonders im Hinblick auf den Menschen, verschiedener Reinkarnationen (Wiederverkörperungen).
- Da der Mensch am Göttlichen Anteil hat, kann er durch eigene Anstrengung und »Erkenntnis der Wahrheit« schließlich selbst vergöttlicht werden.

Von Religions- und Kulturwissenschaftlern werden die Termini »Esoterik« bzw. »esoterisch« vielfach noch im klassischen Sinne gebraucht, um den Gegensatz zwischen einem »inneren« und einem »äußeren« Bereich zu kennzeichnen, etwa bei der Beschreibung von Geheimgesellschaften, Geheimkulten, Mysterienreligionen usw. Der innere Bereich wird charakterisiert durch Kenntnisse und Erfahrungen, von denen behauptet wird, dass sie Außenstehenden nicht ohne Weiteres zugänglich seien. Geheime Schriften, Passwörter, Handgriffe und entsprechende Rituale werden dem Adepten (Schüler, Neuling) erst nach einer längeren Zeit der Prüfung und »Bewährung« von einem »Meister«, »Großmeister«, »Guru« oder »Hohepriester« übermittelt. Mit der Aufnahme wird dem neuen Mitglied meist das Versprechen abgenommen, Verschwiegenheit zu wahren (»Arkandisziplin«) und die Gemeinschaft nach außen nicht zu gefährden. Durch dieses Prozedere fühlen sich viele »Eingeweihte« als erwählt, aus der Masse der Nichtwissenden herausgehoben und wähen sich auf dem Wege zur Erleuchtung oder gar Erlösung.

2. Heutiges Erscheinungsbild

Seit Anfang der 1970er-Jahre ist nun ein merkwürdiges Phänomen zu beobachten: eine Popularisierung des Begriffs »Esoterik«. Es ist ein Allerweltswort geworden, »ein Gefäß, worin alles und jedes zu einem subjektiven und willkürlichen Einheitsbrei zusammengemacht zu werden droht und wo viele Menschen völlig unkritisch und ohne Unterscheidungsvermögen einfach alles konsumieren, was in dem »esoterischen Gemischtwarenladen« so feilgeboten wird« (Ronald Zürrer, »Die Notwendigkeit der Esoterik«; in: *Vision*, März-April 1993, S. 25).

Dieser Beurteilung wird zustimmen, wer sich einen Überblick über den gegenwärtigen »esoterischen Gemischtwarenladen« verschafft und zur Kenntnis nimmt, was heute unter »Esoterik« angeboten wird. Hier eine kleine Auswahl von Kategorien:

- Bewusstseinerweiterung mit Hilfe fernöstlicher, d. h. aus asiatischen Religionen stammender Meditationsformen, Yoga-Techniken, Götterverehrungsritualen ...
- Alternativ-esoterische Heilungsmethoden: Reiki, Edelsteinmagie, Bachblüten, Geistheilung, Ayurveda, Reinkarnationstherapien ...
- Wahrsage- und Orakeltechniken: Tarot, Numerologie, Pendeln, Astrologie ...
- Channeling (= »Kanal sein«): Kontaktaufnahme eines Mediums mit Wesen auf höheren, spirituell-feinstofflichen Ebenen mit »Seth«, »Ramtha«, »Ea«, »P'taah«, »Bashar«, »Kryon«, »Jesus«, »Gott«, »Engeln«, »aufgestiegenen Meistern« ...
- Ufologie als Glaube an die Errettung des Planeten Erde und der ganzen Menschheit durch hoch entwickelte Außerirdische und ihre Raumschiffe: »Asthar Sheran«, »Venusier«, »Orlon«, »Argun«, »Tai Shiin«, »Satun Shener« ...
- Ethnische (von Naturvölkern stammende) Religiosität und Ritualistik, Schamanismus, indianische Spiritualität (Schwitzhütte, Medizinrad), keltische Mythologie (Druiden), Voodoo-Kulte ...
- Esoterische »Erd-Techniken«: Geomantie, Radiästhesie, Feng-Shui ...
- Glaube an »Kraftorte« und »heilige Plätze« als Zentren kosmischer Lebensenergie: Stonehenge (England), Externsteine, Findhorn (Schottland), Kailash (»heiliger« Berg im Südwesten Tibets), Pyramiden, Atlantis, germanische Steinkreise ...
- Kontakte zu und Kommunikation mit Pflanzengeistern, Feen, Devas, Elfen, Gnomen ...

Esoterisches und Mystisches haben Konjunktur, wobei die Szene teilweise im Verborgenen, aber auch für jedermann sichtbar auf dem »Markt der Möglichkeiten« agiert. Einschlägige Fernsehsendungen, wie etwa »Mystery«, »Buffy – im Banne der Dämonen«, »Akte X«, »Ghost Whisperers – Stimmen aus dem Jenseits«, erfreuen sich großer Beliebtheit. Seit Juni 2004 bietet die in Berlin ansässige »Questico AG« über verschiedene regionale (über Satellit oder digital zu empfangende) Fernsehsender unter der Bezeichnung »Astro TV« einen besonderen esoterischen »Service« an.

Viele Stunden am Tag gibt es Beratung in Sachen Liebe, Beruf, Gesundheit oder Finanzen. Zuschauer können sich direkt (»Call-in«) an die im Studio sitzenden Wahrsager, Astrologen und KartenlegerInnen wenden, um ihre Probleme vorzutragen. Die Zeit für eine Beratung ist allerdings auf drei Minuten begrenzt.

Keine größere Buchhandlung kommt heute ohne eine gut ausgestattete Abteilung »Esoterik« aus. Der Umsatz mit entsprechenden Büchern, Zeitschriften und Materialien soll inzwischen in Deutschland pro Jahr fast sieben Milliarden Euro betragen.

Die jährlich stattfindenden »Esoterik-Messen« sind ein weiterer Hinweis auf die zunehmende Präsenz und Aktivität der Szene. Für das Jahr 2007 sind 19 solcher Messen in deutschen Großstädten geplant (z. B. in Mannheim, Karlsruhe, Köln, München, Stuttgart, Nürnberg, Braunschweig), mit vielfältigen Vorträgen, Workshops und Seminaren, die fast die ganze Spannbreite der oben genannten Kategorien abdecken.

3. Abgrenzung von Magie und Aberglaube

Vom Gesamtkomplex »Esoterik« müssen die Begriffe »Magie« und »Aberglaube« wegen inhaltlicher und struktureller Unterschiede abgegrenzt werden, obwohl es an manchen Stellen Berührungspunkte und Überschneidungen gibt. Aus diesem Grund werden auch im Sprachgebrauch der breiten Öffentlichkeit, besonders in den Massenmedien, die drei Termini oft unterschiedslos verwendet.

a) *Magie*

Das Wort »Magie« wird vom lateinischen *magia* abgeleitet, das wiederum auf das altpersische *magu* (= medischer Priesterstand) zurückgeht. Es ist eine Sammelbezeichnung für rituelle Handlungen, die auf die Beeinflussung von Ereignissen, Menschen und Natur abzielen. Dahinter steht ein bestimmtes magisches Weltbild, das

von der Existenz geheimer Kräfte, Wesen und Mächte sowie kosmischer Gesetzmäßigkeiten ausgeht, die sich »Eingeweihte« zunutze machen können.

Zur Verwirklichung seines Vorhabens steht dem Magier ein bestimmtes Instrumentarium zur Verfügung, das er sich selbst geschaffen oder auch vorgefunden hat. Dazu gehören Beschwörungsformeln, mit denen versucht wird, Naturkräfte oder Geistwesen zu beherrschen und sich dienstbar zu machen. Bei Naturvölkern spielen auch Gesänge und rituelle Tänze eine Rolle, um z. B. in Trance zu fallen und so mit der Geisterwelt in Verbindung zu treten. In der magischen Praxis werden bisweilen auch Gegenstände wie Steine, Knochen, Fetische oder Götzenfiguren benutzt, denen eine besondere »Macht« zugemessen wird. Das Prinzip »pars pro toto« (= ein Teil steht für das Ganze) spiegelt die Überzeugung wider, dass zwischen Teilen, etwa abgeschnittenen Haaren oder Fingernägeln, und dem Ganzen, also dem Menschen, von dem sie stammen, eine geheimnisvolle Verbindung bestehe, die der Magier nutzen könne, um dem Betreffenden zu helfen oder zu schaden. Das gleiche Prinzip soll für die Abbilder einer Sache oder Person gelten, womit in diesem Zusammenhang auch das gefürchtete »Puppenstechen« im Voodoo erklärt wird.

Magische Vorstellungen und Praktiken sind ein Phänomen, das bei vielen Kultur- und Naturvölkern aller Erdteile durch die Jahrtausende hin anzutreffen war oder noch ist. Bei den altorientalischen Sumerern, Babyloniern, Chaldäern oder Ägyptern und den lateinamerikanischen Azteken, Maya und Inka war Magie Bestandteil ihrer Religion. In Ostasien, bei Chinesen, Tibetern, Mongolen, Koreanern und Japanern, ist das teilweise gegenwärtig noch der Fall. Aber auch Germanen, Kelten, Griechen und Römer wiesen in ihren religiösen Vollzügen magische Elemente auf.

Magische Kompetenz wurde nur bestimmten Menschen zuge-
traut, meistens Priestern oder Schamanen, von denen angenommen wurde, dass sie über geheimes Wissen und die entsprechenden Fähigkeiten verfügten. Sie hatten die Aufgabe, durch zeremonielles Beschwören von Göttern und Dämonen ihr Volk bzw. die Dorfge-